

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 63.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 3. Juni.

Inserionsgebühr für die 12spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Auch für den Monat

Juni

kann auswärts bei jedem Postamt auf den „Gesellschafter“ abonniert werden.

A m t l i c h e s.

Bekanntmachung des Königl. statistisch-topographischen Bureau und der K. Centralstelle für die Landwirtschaft betreffend die Aufstellung und Verbreitung von Witterungsaussichten.

Die von der meteorologischen Centralstation Stuttgart täglich von 4 Uhr Nachmittags an je für den folgenden Tag aufgestellten und ausgegebenen Witterungsaussichten (Prognosen) werden mit höherer Ermächtigung auch im Sommer 1882 wieder für die 4 Monate Juni bis September auf Kosten der Centralstelle für die Landwirtschaft alsbald nach Hohenheim und in die Oberamtsstädte telegraphisch befördert und dort durch Anschlag an geeigneter Stelle veröffentlicht werden.

Außerdem können diese täglichen Witterungsaussichten, welche von der meteorologischen Centralstation unentgeltlich abzugeben sind, auch von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen mittelst des Telegraphen gegen eine vom Empfänger zu bezahlende ermäßigte Gebühr direkt bezogen werden, in welcher Beziehung das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, Folgendes festgesetzt hat:

Die täglichen Witterungstelegramme werden wie dringende Privattelegramme behandelt und haben daher den Vorrang vor anderen Privattelegrammen; sie genießen im Monatsabonnement eine Ermäßigung von 40% der einfachen, für das einzelne Telegramm nach seiner Wortzahl sich ergebenden Tage, im vierteljährlichen Abonnement eine solche von 50% mit der weiteren Maßgabe, daß, wenn die einzelnen (täglichen) Witterungstelegramme (einschließlich der Adresse) nicht mehr als 8 Worte enthalten, die feste voranzubehaltende Abonnementgebühr beträgt:

für 1 Monat 10 M.
„ 1 Vierteljahr 24 M.
„ jeden weiteren Monat je 8 M. mehr.

Für jedes weitere Wort, welches die einzelnen Witterungstelegramme über 8 haben sollten, ist die gewöhnliche tarifmäßige Gebühr von 5 Pf. nachzubehalten. Nach den bei der meteorologischen Centralstation getroffenen Anordnungen wird übrigens dieser Fall nur selten eintreten.

Gesuche um telegraphische Beförderung der täglichen Witterungsaussichten gegen ermäßigte Abonnementgebühr sind durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphenamts bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen anzubringen.

In Stuttgart werden die Witterungsaussichten nebst der ihre Begründung enthaltende Wetterkarte wie bisher an verschiedenen Stellen angeschlagen. Wird von Einzelnen der Bezug der Wetterkarte gewünscht, so kann auf ein an die meteorologische Centralstation Stuttgart gestelltes Ansuchen die Zusendung alsbald auf Kosten des Empfängers erfolgen.

Stuttgart, den 27. Mai 1882.

K. Centralstelle für die K. statistisch-topographisches
Landwirtschaft. Bureau:
Für den Präsidenten: Schneider.
Schittenhelm.

N a g o l d.

**In die Ortsvorsteher.
Berufsstatistik betr.**

Diejenigen Ortsvorsteher, welche mit der Einreichung der in Gemäßheit Hff. 1 und 2 des oberamtlichen Erlasses v. 27. April d. Js. (N.-Bl. Nr. 50) abgefordert zu erstattenden Anzeigen in Betreff der allgem. Berufsstatistik noch im Rückstand sind, haben dieselben bei Vermeidung der Abholung durch Wartboten unfehlbar binnen 3 Tagen anher vorzulegen.

Den 30. Mai 1882.

K. Oberamt. Gärtner.

K. Amtsgericht Nagold.

Unterm 26. April d. Js. wurde Wilhelm Murr, Schmied von Wildberg, zum Gerichtsvollzieher der Gemeinde Esringen mit dem Wohnsitz in Wildberg und unterm heutigen Tage der Kaufmann Christian Bucher von Nagold, mit dem Wohnsitz hier, zum Gerichtsvollzieher der Gemeinde Pfrondorf bestellt.

Den 31. Mai 1882.

Amtsrichter
Hef.

**Tages-Neuigkeiten.
Deutsches Reich.**

* Nagold, 2. Juni. Wie im vorigen Jahr so werden auch jetzt wieder die von der meteorologischen Centralstelle in Stuttgart ausgegebenen Witterungsvorherhersagungen jeden Abend nach 6 Uhr am Rathhaus hier angeschlagen.

Die Aushebung der Militärpflichtigen seitens der Ober-Erziehungscommission findet am 10. Juli in Horb, am 13. Juli in Freudenstadt, am 15. Juli in Herrenberg, am 18. Juli in Nagold und am 20. Juli in Calw statt.

—A. Rohrdorf. Obgleich die Fröste vom 14.—17. Mai nicht spurlos an unseren Obstbäumen vorübergegangen und ihnen mancher Fruchtansatz, besonders derjenigen Bäume, die über diese verhängnisvolle Zeit in schönster Blüthe standen, zum Opfer gefallen sind, so dürfte der heutige Obsttrug, falls nicht noch andere Naturereignisse uns auch um diese Hoffnung bringen, immerhin noch ein guter genannt werden, da die später blühenden Sorten eine volle Ernte versprechen. Während die Birnbäume im saftigsten Grün prangen, zeigen die Apfelbäume deutliche Spuren der kalten Witterung. Dem aufmerksamen Beobachter muß es auffallen, daß die erfrorenen Früchteansätze nicht abfallen wollen und daß das Laub zusammengewirrt und angegriffen ist. Eine Menge Käupchen und Blattläuse haben sich die Saftstodung, resp. Saft-Ausschwitzung zu Nutzen gemacht und treiben nun in den frischen Zweigen ihr verheerendes Unwesen. Aber ein noch weit gefährlicherer Feind der Apfelbäume hat sich heuer wieder, wenn auch bis jetzt nur sporadisch eingestellt, die Blutlaus. Ueber die Gefährlichkeit dieses Insektes ist in diesen Blättern schon einmal Erwähnung gethan worden und es kann nicht in unserer Absicht liegen, schon einmal Gesagtes zu wiederholen, nur möchten wir an die Rathschläge erinnern, die die Königl. Centralstelle für Landwirtschaft in ihrem Wochenblatt No. 21 zur Vertilgung dieses gefährlichen Feindes veröffentlicht. Vielleicht hätte der Herr Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins die Güte, jenem Artikel durch Wiederabdruck in diesen Blättern weitere Verbreitung zu geben. Die Blutlaus zeigt sich zuerst an den Rigen der Rinde, alten Wunden und an der

unteren Seite der Äste, so daß die junge Brut vor jeder Unbill geschützt ist. Hat sie einmal die Spitze der Zweige und Blätter erreicht, dann ist die Vertilgung derselben mit viel mehr Schwierigkeit verbunden. Darum ihr Baumzüchter, „was noch heute kann geschähen, laß bis morgen nicht anstehn!“ — Als Naturfremde möchte Nachstehendes hier auch erwähnt werden. Ihr Correspondent erhielt neulich von einer Henne spanischer Abkunft 1 Ei mit 2 Dotter, das eher einem Ganssei als einem Hühnersei gleicht und 100 Gramm wiegt.

—n. Bödingen, 31. Mai. Gestern, Pfingstdienstag Abends 1/2 6 Uhr, brach ein fürchterliches Hagelwetter über unserm Dorfe und der ganzen Ortsumgebung aus und richtete große Verheerungen an. In dichter Menge fielen die Schloßen in der Größe eines kleinen Hühnerseis 1/4 Stunde lang zur Erde nieder. Noch stundenlang nachher lagen dieselben massenweise draußen. Der Schaden an den Feldfrüchten und Obstbäumen ist allseitig ein sehr großer, von den zertrümmerten Fensterscheiben (am Pfarrhaus z. B. 22 St.) gar nicht zu reden. Unsere Aussichten und Hoffnungen auf eine gute Ernte sind vernichtet; nicht unbedenkliche sorgenerregende Noth sieht uns in Aussicht. (In ähnlicher Weise wird uns auch von Altenstaig, Egenhausen und Spielberg berichtet.)

Horb, 28. Mai. Die Amtskorporation hat sich ein nicht geringes Verdienst dadurch erworben, daß sie durch die Standesbeamten des Bezirks denen, welche die Geburt eines Kindes bei ihnen anzeigen, je ein Exemplar der von der K. Landeshebammenchule zusammengestellten und herausgegebenen „Regeln für die Ernährung der Säuglinge“ einhändigen läßt. Sie hat zu diesem Behufe 6000 Exemplare dieser Regeln angekauft und die Kosten auf die Amtspflege übernommen. Das Tausend kostet nur eine Mark und kann mit dieser geringen Summe, wenn diese Belehrung auch nur bei einer kleinen Zahl von Müttern Beachtung findet, viel Segen gestiftet und der bei uns so erschreckenden Kindersterblichkeit ein wenig gesteuert werden.

Stuttgart, 28. Mai. (Moriz Kahl über Gewerbefreiheit und Hausirhandel.) Von dem im ganzen Reiche rühmlichst bekannten Nationalökonom Obersteuerrath a. D. Moriz Kahl, Mitglied der württembergischen Kammer der Abgeordneten, ist gestern im Druck eine Broschüre fertig geworden, die den Titel führt „Eine Privat-Enquête über Gewerbefreiheit und Hausirhandel“, eingeleitet von Moriz Kahl u. s. w. Die hochinteressante Schrift, die erst am 22. d. Mts. redactionell fertiggestellt worden ist, wurde zunächst dem deutschen Reichskanzler, dem Bundesrathe u. s. w. zugestellt, um nun an die einzelnen Potentaten und Regierungen versandt zu werden. Bezüglich des Inhalts soll vorerst noch nichts an die Öffentlichkeit gelangen. Diese neue Schrift wird demnächst im Buchhandel erscheinen. (Fr. S.)

Stuttgart, 30. Mai. Die württembergischen Teilnehmer an der Gotthardbahn-Eröffnung sind wieder hieher zurückgekehrt und vermögen sich nicht rühmend genug über das großartige Werk, sowie über die herzliche und zuvorkommende Aufnahme durch die Schweizer auszusprechen. Sie sind von besten Hoffnungen für die auch unserm Lande günstigen Erfolge dieses wichtigen Verbindungsmittels zwischen Deutschland und Italien durch die Schweiz erfüllt. (Schw. B.)

Stuttgart, 31. Mai. Die Kammer der Abgeordneten begann gestern die Beratung des Gesetzentwurfs über Änderungen des Landtagswahlgesetzes. Nachdem der Berichterstatter v. Bofcher die wesentlichen Punkte der Änderung erwähnt und motiviert hatte, daß auf weitere Änderungen mit Rücksicht auf den nahen Schluß der Kammer nicht eingegangen werden sei, auch der Minister des Innern v. Hölder noch ausgeführt hatte, daß bei der Abfassung des Entwurfs für die Regierung dieselben Gesichtspunkte leitend gewesen seien, sprach v. Luz seinen Dank für die Vorträge aus, welche, wenn auch nicht im ganzen Umfang dem von ihm gestellten Antrag, der die Veranlassung zu derselben geboten hatte, entsprechend, einem Wunsch des ganzen Landes nachkomme. Die Generaldebatte nahm hiermit ihr Ende und das Haus trat in die Spezialdebatte ein. In dieser dokumentierte sich das Bestreben von dem Prinzip der möglichsten Gleichstellung mit dem Reichstagswahlmodus nicht abzugeben, sehr lebhaft und es wurden deshalb Anträge, welche hiezu nicht im Einklang standen, wie z. B. der dahin gehende: Anordnungen, welche beim Reichstagswahlgesetz dem Oberamtmann zustehen, auf die Wahlkommission zu übertragen, Beschränkung der Wahlbant resp. Verlängerung über Abends 6 Uhr, Wahl am Sonntag, lebhaft von allen Seiten bekämpft. An der Debatte beteiligten sich für Beschränkung der Wahlzeit v. Luz, für Verlängerung und Wahl am Sonntag Stockmayer, während hiegegen Minister v. Hölder, Dr. Lenz und Mohl sprachen.

Stuttgart, 31. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde ein Antrag des Abgeordneten Sachs angenommen, wonach die gestempelten Couverts, in welchen bisher die Abgabe der Stimmzettel zu erfolgen hatte, künftig in Wegfall kommen.

Stuttgart, 27. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Dr. Lenz wurde mit einer Mehrheit von 45 Stimmen als Vizepräsident gewählt. Sodann wurde der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die König Karl-Stiftung für die Angehörigen der Württ. Postverwaltung, d. h. deren Ausdehnung auf die Angehörigen der Württ. Post- und Telegraphen-Verwaltung mit 80, d. h. allen abgegebenen Stimmen angenommen.

Leider ist am Dienstag Abend über einen großen Teil Württembergs ein schweres Gewitter hingezogen, das an verschiedenen Orten bedeutende Verheerungen durch Hagelschlag anrichtete. In der Umgebung von Crailsheim zündete der Hagel an drei verschiedenen Orten, in Sittlingen bei Dinkelsbühl wurde ein großer Bauernhof eingeebnet. In Altwind wurde der 19 Jahre alte ledige Sohn des Wirtshausbesizers beim Kartoffelhacken vom Hagel erschlagen, der Knecht dabei nur betäubt. Ebenfalls erschlagen wurde in Eisingen die ledige Unselb beim Fortzusammensetzen. Werthwändig ist, daß der Hagel, welcher diese Personen traf, bei Sonnenschein und ohne daß es geregnet, zur Erde niederfuhr.

Brandfälle: In Kellmünz, Gem. Unterdettingen (Wiberach) am 25. Mai, Morgens 1 1/2 Uhr, eine Walkmühle samt Kesselhaus.

Wie die „Würzb. Presse“ mittheilt, hat Geh.-Rath Professor v. Bergmann in Würzburg einen Ruf zur Uebernahme der chirurgischen Lehrstühle und Leitung der chirurgischen Klinik in Tübingen erhalten.

Heidelberg, 30. Mai. Die Direction der Main-Neckarbahn gibt bekannt: Heute Nacht ist ein schwerer Unglücksfall auf dem hiesigen Bahnhof vorgekommen. Der von Mannheim in der Einfahrt begriffene Nachtschnellzug (Nr. 39) stieß auf den in Folge falscher Weichenstellung auf unrichtigem Geleise ausfahrenden Personenzug Nr. 24 und zertrümmerte die vordersten Wagen des letzteren. Von den Reisenden des Nachtschnellzuges ist glücklicherweise Niemand verletzt, dagegen wurde der Zugmeister dieses Zuges getödtet. Von den Reisenden des Zuges 24 wurden 44 Personen schwerer oder leichter verletzt und sind 8 Personen todt geblieben. Von dem Personal dieses Zuges wurde der Locomotivführer leicht verwundet. Die Verwundeten wurden von der Unglücksstätte alsbald in die nahe gelegene Klinik gebracht, wo jede erwünschte Hilfe zur Stelle war. Die Schuld des Unfalls trifft augenscheinlich den Weichenwärter, welcher veräuamt hatte, die Weiche für den ausfahrenden Zug richtig zu stellen. Derselbe befand sich seit 6 Stunden im Dienst. Die Bahnstrecke, deren Geleise vorübergehend gesperrt waren, ist seit heute Mittag wieder betriebsfähig.

Dresden, 30. Mai. Die Staatsanwaltschaft ließ gestern den Abg. Vebel hier verhaften.

Dresden, 31. Mai. Gestern Abend hat ein Wolkenebruch mit Hagelwetter die im Kreise Zwitau gelegenen Ortschaften Gelsenau, Drebbach, Bemsberg, Grickbach und Scharfstein heimgesucht. In Gelsenau sind 10, in Drebbach 2 Personen umgekommen, mehrere werden vermisst. Viel Vieh ist ertrunken, eine Anzahl Wohnhäuser, Scheunen und Bräuden zerstört, Felder und Straßen sind verwüstet. Bei Heidesdorf wurde die Eisenbahn Chemnitz Annaberg zerstört. Der Schaden ist beträchtlich.

Bodum, 28. Mai. (Gräßliches Verbrechen.) Der „Frankf. Z.“ wird gemeldet: Das liebliche Fingstich ist hier durch die Entdeckung eines gräßlichen Verbrechens eingeleitet worden; abermals ist eine jener Schandthaten, welche unterm Vorzeichen einer traurigen Berühmtheit in der ganzen zivilisirten Welt eingedrungen haben, verübt: der achte Vismord seit dem 31. Dezember 1878. Der Sachverhalt ist folgender: Die auf dem kaum eine Stunde von hier gelegenen Rittergut Dalkenfeld dienende, 17 Jahre alte Elisabeth Hantenberg wollte am vergangenen Sonntag (den 21. Mai) nach Bodum in die Kirche gehen, zu welchem Zwecke sie sich in den Vormittagsstunden auf den Weg gemacht hatte. Von diesem

Kirchwege ist das arme Mädchen nicht mehr heimgekehrt. Am vergangenen Freitag wurde unter Leitung des Herrn Staatsanwalts Dr. Schwering die ganze Gegend abgesehen, aber vergeblich. Am gestrigen Tage wurde das Suchen fortgesetzt und fand man gegen 12 Uhr die völlig entblühte Leiche des Mädchens in einem Koggenfelde. Der Körper hatte kein Oxyd sichtbar hergerichtet. Die Stelle, wo die Leiche lag, ist etwa 300 Schritte von der Kirche entfernt, wo am 30. November 1884 die Hebamme Kater ermordet wurde.

Berlin, 30. Mai. Fürst Bismarck ist jetzt wiederhergestellt und hat seine Abreise von Friedrichsruh vorläufig auf den 6. Juni festgesetzt. Ob er auf dem Reichstage erscheinen wird, ist jedoch noch sehr fraglich.

Auch aus Mittel- und Norddeutschland wird über bedeutenden Schaden berichtet, den Gewitter am Abend des 30. Mai durch Hagelschlag und Ueberschwemmung zur Folge gehabt haben.

Wegen die Fremdwörter. Nach dem Vorbilde des Staatssecretärs Dr. Stephan sind jetzt auch andere Behörden bemüht, die Fremdwörter soweit als thunlich auszumerzen. So zeigt z. B. die jetzt von der königlichen Controle der Staatsschulden ausgehene, auf Jahre laufenden Couponbogen für Consols dergleichen Verbesserungen. An Stelle der „Serie“ ist „Reihe“, für „Coupon“ „Zinschein“ und für „Talon“ „Anweisung zur Abhebung der Zinscheine“ gesetzt worden.

Ober-Wogau, 28. Mai. Von Ratten angegriffen wurde in der Nacht vom 20. zum 21. Mai d. J. das erst 6 Monate alte Kind der Auszüglerin Witschka in Gräß. Ditschewitz bei Ober-Wogau dadurch, daß das Kind in einer Wiege lag, worin sich eine Ratte mit einem Nest von 9 jungen Ratten befand, was die Mutter des Kindes, welche jaherhörig und dem Trunke ergeben ist, nicht wahrte. Nachts 2 Uhr hörte sie trotz ihrer Schwerhörigkeit ein jammervolles Kindergeschrei, worauf sie Licht machte, und - wach! ein entsetzlicher Anblick bot sich ihr dar: das Kind war an Nase, Ohren, Kinn, Augen und Zunge, sowie an einigen Fingern der linken Hand und beiden Unterarmen von Ratten angegriffen, und das Blut floß über Brust und Unterkörper. Das kleine Geschöpf (ein Knabe) starb nach mehreren Stunden.

Vor kurzem starb in Wogau ein als leidenschaftlicher Lotteriespieler bekannter Herr. Seit zwanzig Jahren spielte derselbe nicht nur in allen Staats-Klassen-Lotterien, sondern nahm Vorse zu allen möglichen Pferden-, Gewerbe-, Wohlthätigkeits-Lotterien des In- und Auslandes. Seine Schränke enthielten ganze Pakete solcher blauer, grüner, weißer Anweisungen auf das Haus „Fortuna“. In zwanzig Jahren häufte sich die Ausgabe für Lotterielose auf die Summe von 14,000 Mark. Dagegen waren in den Bäckern nur acht Gewinne vermerkt im Gesammtwerthe von - 500 M.

Oesterreich-Ungarn.

(Bischof und Rabbiner.) Ein freundliches Bild edler Toleranz bietet die folgende Mittheilung, die wir in österreichischen Blättern finden: Als sich diese Woche der Bischof von Königgrätz, Dr. Pais, anlässlich der Firmungsdieche in seiner Diöcese auch in dem Städtchen Horitz aufhielt, empfing er u. A. auch eine Deputation der dortigen israelitischen Gemeinde, als deren Sprecher der Prediger Dr. Ehrenheil fungirte. Derselbe richtete eine Ansprache an den Bischof, in welcher er dem Bismarck Ausdruck gab, daß die heilige Saat, die der Bischof durch die Firmung ausgebreitet, aufgehen und als schöne Frucht derselben Liebe und Gerechtigkeit in den Herzen reife. Der Bischof erwiderte hierauf, daß er stets für Liebe und Frieden in der Gemeinde wirke, welche ja der Uebrigenden Religionen sei und entließ die Deputation in huldvollster Weise.

(Ein Kind durch eine Henne getödtet.) Man meldet aus Stridan (Zalaer Komitat in Ungarn): Im nahen Dorfe Jaischovec ließen die Bauernleute Pufel Dienstag ihr kaum drei Monate altes Kind fest gewickelt in der Wiege schlafend allein zu Hause und begaben sich zur Arbeit auf's Feld. Während ihrer Abwesenheit sprang eine Henne durch das offengebliebene Fenster in die Stube, setzte sich auf das Gesicht des Kindchens und ließ so lange darauf, daß die Eltern, als sie wieder nach Hause kamen und die Henne von ihrem Sitze verjagten, das arme Geschöpf, das sich mit den in die Decke eingebundenen Händen nicht wehren konnte, ersticht aufgefunden u. alle Wiederbelebensversuche umsonst waren.

Ein altes Märchen. Wiener Blätter schreiben: In der Garafonskirche zu Theresienstadt fand die Trauung des ausgedienten Feuerwebers und Patent-Invaliden M. Oberreiter mit Fräulein Pauline Trautnick statt. Der Bräutigam ist 84, die Braut 85 Jahre alt.

In Brody, einer Stadt in Galizien von etwa 19,000 Einwohnern, sind 8,000 flüchtige Juden aus Rußland angekommen. Ausgehungert, ohne Habe. Viele werden noch im letzten Augenblick an der Grenze ausgeplündert: so sind sie unangemeldet eingetroffen. Ein Augenzeuge berichtet darüber: Man führte mich in eines der Kasernenquartiere, eine alte Spinnerei. Das Gebäude ist zur Hälfte baufällig, in der anderen Hälfte, zwei ebenerdigen Sälen und einem Saale im ersten Stockwerk, sind 900 Personen untergebracht. D. h. sie können sich auf den Boden legen, mehr kann man ihnen nicht bieten. Wer noch ein Bett hat, kann es ausbreiten, wer keines hat, muß sich ohne dasselbe behelfen. Da gibt es keine Trennung nach Geschlechtern und keine nach Altersstufen. Es müssen Alle beisammen bleiben. Bei gutem Wetter mühten die Männer Nachts das Bret auf und fanden bei Mutter Grün eine gesunde Unterthan; ach in den letzten Nächten goß der Regen in Strömen und die Kälte war fast so groß wie im Winter; da mühten denn Alle unter das schützende

Daß in die von parlamentarischen Verordnungen erfüllte Säle. Was soll aus diesen Tausenden und Tausenden von Unglücklichen werden? Tagesüber hungern die Männer schaarweise in den Straßen, belagern die Häuser der Ausschussmitglieder, schlagen Thüren und Fenster ein, um rascher zu den Unterhülfen-Kreuzern zu gelangen, die nicht ihnen und nicht ihren Familien das Leben fristen können; dem Elend begegnet man auf Schritt und Tritt und es wächst von Tag zu Tag. Um für jeden Kopf täglich nur ein Brod für 10 Kreuzer kaufen zu können, bedürfte man hier an jedem Tage 1200 Gulden, so lange die Zahl auf 12,000 noch bleibt, das ist 8400 Gulden in der Woche. Der Ausschuss hatte aber höchstens 2000 Gulden zur Verfügung, er konnte also nur ein Viertel des Bedarfs gewährleisten. Es ist geradezu erschreckend, wenn man bedenkt, welche ein Hunger da herrscht. Die Männer verzichten mitunter auf den eigenen Antheil, um ihn den Kindern zuzuwenden; endlich aber fordert doch der Hunger seine Rechte. Die Koth, die in den Kasernenquartieren herrscht, kann Jeder sehen; allein der größte Theil bleibt sogar dem Suchenden verborgen. In welcher Zeit leben wir!

Italien.

Eine angenehme Schwurgerichts-Session. Montag den 5. Juni beginnt vor dem Schwurgerichte in Piacenza der Prozeß gegen die Mitglieder einer weitzerweiteten Räuberbande, der voraussichtlich den ganzen Sommer, und wenn nicht noch länger, die Thätigkeit der Richter und Geschworenen in Anspruch nehmen wird. Angeklagt sind achtundzwanzig Mitglieder der Bande, denen zwölf Verteidiger zur Seite stehen werden; die Anzahl der vorgeladenen Zeugen ist mehr als zweihundert. Die Verhandlung wird, da sich der Gerichtshof als zu klein erwies, im Theater stattfinden, das zu diesem Zwecke entsprechend hergerichtet wird.

Frankreich.

Gambetta jetzt alles in Bewegung, um Freycinet aus Anlaß der heute Donnerstag in der französischen Kammer stattfindenden Debatte über die ägyptische Frage zu stürzen. Sein Organ, die „Republique française“, greift heftig das Cabinet an, welches die türkische Intervention in Egypten zu lassen wolle. Mit derselben werde der Panislamismus neu erwachen, Frankreich seinen Einfluß im Mittelmeer verlieren und denselben in Egypten, Tunisien, Constantine und Drau auf's ernstlichste bedroht sehen. Frankreich jule zum Rang der letzten oder vorletzten der Großmächte herab, und verliere die Freundschaft Englands, da keine Interessengemeinschaft mehr zwischen beiden Ländern bestehen werde, und dies alles weil die Regierung sich fürchte, einige Kompagnien Marinetruppen in Alexandria zu landen. Das Cabinet Freycinet sei unentschlossen, unentschieden und unfähig. Indessen würde, wenn Freycinet heute fallen sollte, Gambetta nicht sofort Ministerpräsident werden, sondern Jules Ferry, der für die Pläne des Mannes von Cahors gewonnen sein soll. Mit Freycinet würden Leon Say und Cochery (Post) aus dem Cabinet scheiden.

Paul de Cassagnac hat im „Pays“ folgendes gegen Gambetta geschrieben: Unbeschädigt und unbeschädeter Mann, Veres der nationalen Verteidigung, umsonst wehren Sie sich gegen die Anklage, welche von allen Seiten auf Sie eindringt und Sie bei der Gurgel packt. Woher kommt Ihr Luxus? Woher Ihr Vermögen? Wer bezahlt Ihre Ausgaben? Wo haben Sie all das Geld gewonnen? Mit welchen Fonds haben Sie die halbe französische Presse laufen lassen? Das Pabulum weih nur eines, daß nämlich 48 Millionen in der Kasse Frankreichs fehlen, und daß Sie Pferde und Wagen, ein Hotel in Paris und eine Villa auf dem Lande haben. Trinken Sie nur Champagner, essen Sie Trüffel, rauchen Sie „exquisite Cigaretten“, geben Sie Feste, beladen Sie die Tänzerinnen mit Schminke, schaffen Sie sich täglich andere Pferde an und genießen Sie nach Herzenslust! Wer Sie mit geröthetem Angesicht und in Ihrem Feste schmelzend vorübergehen sieht, der sagt doch: Das sind unsere 48 Millionen! Und dann erinnert man sich, daß zwei Männer die „Republ. France“ gegründet haben, Dr. Ferrand und Sie. Der eine ist hinter Schloß und Riegel, Sie aber weilen noch im Palais Bourbon. Und man wird sagen, daß hier nur ein Verzug zu Grunde liegen könne.“ Die Beschuldigung wegen der 48 Mill. wird gründlich widerlegt.

England.

Dem „Standard“ wird aus Petersburg gemeldet, nicht die Nihilisten, sondern eine Adelsverschwörung habe die Ermordung des Czaren während der Krönungsfeier geplant gehabt. (Das Märchen hat gestern schon in Berlin Gläubige gesucht und gefunden. Wir glauben nicht daran. D. Red.)

London, 30. Mai. (Fr. Z.) In Kairo ist die Lage unverändert. Die Armee übt die Herrschaft aus. Die türkischen Truppen sind fertig zum Einschiffen. In Rhodes sind die Consuln vom Pöbel insultirt worden. Die Europäer fliehen. Die Morgenblätter bezeichnen die Situation in jeder Weise als hoffnungslos.

London, 1. Juni. „Times“ meldet: Frankreich schlug gestern dem britischen Cabinet eine Botenkonferenz in Konstantinopel zur Lösung der ägyptischen Frage auf der Basis des status quo vor. England acceptirte den Vorschlag und willigte ein, demselben den Großmächten und der Türkei anzuzem-

Stuttgart, 31. Mai. Die Kammer der Abgeordneten begann gestern die Beratung des Gesetzentwurfs über Änderungen des Landtagswahlgesetzes. Nachdem der Berichterstatter v. Bofcher die wesentlichen Punkte der Änderung erwähnt und motiviert hatte, daß auf weitere Änderungen mit Rücksicht auf den nahen Schluß der Kammer nicht eingegangen werden sei, auch der Minister des Innern v. Hölder noch ausgeführt hatte, daß bei der Abfassung des Entwurfs für die Regierung dieselben Gesichtspunkte leitend gewesen seien, sprach v. Luz seinen Dank für die Vorträge aus, welche, wenn auch nicht im ganzen Umfang dem von ihm gestellten Antrag, der die Veranlassung zu derselben geboten hatte, entsprechend, einem Wunsch des ganzen Landes nachkomme. Die Generaldebatte nahm hiermit ihr Ende und das Haus trat in die Spezialdebatte ein. In dieser dokumentierte sich das Bestreben von dem Prinzip der möglichsten Gleichstellung mit dem Reichstagswahlmodus nicht abzugeben, sehr lebhaft und es wurden deshalb Anträge, welche hiezu nicht im Einklang standen, wie z. B. der dahin gehende: Anordnungen, welche beim Reichstagswahlgesetz dem Oberamtmann zustehen, auf die Wahlkommission zu übertragen, Beschränkung der Wahlbant resp. Verlängerung über Abends 6 Uhr, Wahl am Sonntag, lebhaft von allen Seiten bekämpft. An der Debatte beteiligten sich für Beschränkung der Wahlzeit v. Luz, für Verlängerung und Wahl am Sonntag Stockmayer, während hiegegen Minister v. Hölder, Dr. Lenz und Mohl sprachen.

Stuttgart, 31. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde ein Antrag des Abgeordneten Sachs angenommen, wonach die gestempelten Couverts, in welchen bisher die Abgabe der Stimmzettel zu erfolgen hatte, künftig in Wegfall kommen.

Stuttgart, 27. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Dr. Lenz wurde mit einer Mehrheit von 45 Stimmen als Vizepräsident gewählt. Sodann wurde der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die König Karl-Stiftung für die Angehörigen der Württ. Postverwaltung, d. h. deren Ausdehnung auf die Angehörigen der Württ. Post- und Telegraphen-Verwaltung mit 80, d. h. allen abgegebenen Stimmen angenommen.

Leider ist am Dienstag Abend über einen großen Teil Württembergs ein schweres Gewitter hingezogen, das an verschiedenen Orten bedeutende Verheerungen durch Hagelschlag anrichtete. In der Umgebung von Crailsheim zündete der Hagel an drei verschiedenen Orten, in Sittlingen bei Dinkelsbühl wurde ein großer Bauernhof eingeebnet. In Altwind wurde der 19 Jahre alte ledige Sohn des Wirtshausbesizers beim Kartoffelhacken vom Hagel erschlagen, der Knecht dabei nur betäubt. Ebenfalls erschlagen wurde in Eisingen die ledige Unselb beim Fortzusammensetzen. Werthwändig ist, daß der Hagel, welcher diese Personen traf, bei Sonnenschein und ohne daß es geregnet, zur Erde niederfuhr.

pfählen. Die Kanalslotte erhielt den Befehl, noch heute nach Gibraltar auszulassen und dort weitere Befehle zu erwarten. In Devonport werden Schiffe ausgerüstet, welche als Wachschiffe für den Suezkanal dienen sollen.

Aus London erhält das „Fr. Journ.“ folgendes Privattelegramm, datirt vom 29. Mai, 10 Uhr 55 Min. Nacht: In Kairo ist die Anarchie ausgebrochen. Die Armee ist siegreich und beherrscht die Lage; der Khedive unterliegt dem Terrorismus, Arabi Pascha ist wieder in die Regierung eingeleitet. Frankreich ließ dem Sultan erklären, es werde bewaffnet in Egypten einschreiten, woraufhin dieser gestern nach Kairo telegraphisch die Weisung an die Armee ergehen ließ, sich zu mäthigen. Die Mahnung kommt aber zu spät, namentlich verhält sie das vollständige Fiasco des weimächtlichen Vorgehens nicht mehr. Hier glaubt man, daß der Sultan und Deutschland Arabi Pascha die Stange halten. Die Kriegsschiffe vor Alexandria sind in Stand gesetzt, um sofort Truppen auszuschießen zu können. — In der Abendpresse macht dieser neueste Schlag ins Gesicht der Gladstone'schen Politik enormes Aufsehen. Dem Minister selbst und seiner Politik wird Schwäche und Unfähigkeit vorgeworfen. Allgemein verlangt man die Losjagung von Frankreich, ja selbst die Preisgabe Egyptens wird in Erwägung gezogen.

Rußland.
Die Stadt Gorki im Gouvernement Mohilew ist am 29. Mai fast ganz niedergebrannt.

Amerika.
Washington, 29. Mai. Der Admiral, welcher die europäische Flotte der Vereinigten Staaten befehligt, hat dem Sekretär der Marine telegraphisch die Mittheilung gemacht, daß er zwei Schiffe zur Wahrung der amerikanischen Interessen nach Mexiko geschickt habe.

An der New-Yorker Börse kamen nämlich die Hundertmillionenmänner Vanderbilt, Jay Gould, Russell Sage und Cyrus Field zusammen. Sie machten erste Besichtigungen, denn mit den Eisenbahnen ging es seit einiger Zeit nicht mehr nach Wunsch, sie waren in das Zeichen des Krebses getreten. Das darf nicht so fortgehen, sagte sich das Meerblatt und kaufte sämtliche Aktien, bei denen es am meisten betheilig war, zum Tagescourse und auch wohl zu höheren Preisen an. In Amerika hängt der Himmel also keineswegs mehr so voll Vajagegen, wie man vielleicht annimmt. Viele amerikanische Wähler prophezeien sogar einen sogenannten Crash, und zwar als nahe bevorstehend. Sie folgten so: Die riesenhafte Zunahme des nordamerikanischen Nationalvermögens in den letzten fünf Jahren hat zu einer sinnlosen Ueberspeculation in jeder Hinsicht geführt und zunächst die überhöhten Eisenbahnbauten veranlaßt, von denen gerade die großartigsten durch Gebiete führen, die noch fast gar nicht besiedelt sind, also erst nach einer längeren Reihe von Jahren Gewinn abwerfen können, deren Aktien aber dennoch Käufer finden. Ferner den Bau zahlreicher Geschäftshäuser, deren jedes Millionen kostet, den Bau von Tausenden von Privat- und Mietshäusern hauptsächlich in Hinblick auf die zunehmende Einwanderung, eine unfinnige Steigerung der Wohnungs-, namentlich aber der Ladenmiethe, ein ins Aidsgraue gehendes Creditgeben, größtentheils von solchen Leuten, die selbst mit Credit arbeiten und sich mit der thörichtesten Hoffnung betäuben, daß alles dies glatt abgehen werde. Gibt es auch Kaufleute, die keinen Credit gewähren, so sind hundert andere da, die sich darin überbieten. Will Einer die geforderte hohe Rente nicht zahlen, so finden sich zehn Andere, welche das Local um jeden Preis haben möchten. Also alles Speculation, Hazardspiel im wahren Sinne des Wortes. Dabel sind die Lebensbedürfnisse theu-

er denn je, der Luxus ist selbst ein Lebensbedürfnis geworden, das sich in allen Schichten der Gesellschaft geltend macht. Wo früher ein Kostüm gut genug war, da muß jetzt ein leidenes zur Stelle, und erst die Ansprüche, welche die Herren Söhne machen! Es sei gar nicht anders denkbar, als daß diese tolle Wirthschaft ein Ende mit Schreden nehmen müsse.

Handel & Verkehr.
Mittlere Fruchtpreise per Centner vom 17. bis 24. Mai 1882.

	Kernen.	Reisig.	Werthe.	Gebet.
Waggen	12. 99.	9. 70.	—	8. 40.
Gelbweizen	12. 82.	—	—	—
Rotweizen	12. 60.	10. 77.	9. 72.	7. 70.
Reislingen	—	—	9. 28.	7. 48.
Kraichweizen	12. 68.	—	8. 90.	7. 90.
Reutlingen	12. 46.	9. 80.	—	7. 1.
Niedlingen	12. 47.	9. 40.	9. 40.	7. 61.
Tautlingen	12. 41.	—	—	8. 16.
Waldsee	12. 47.	—	—	7. 90.
Baden	—	—	—	7. 1.

Frankfurt a. M. Die Weizen stehen sehr schon und wird es an den, welches auf dem heutigen Markte mit 3 M 50 s bis 4 M 80 s per Centner bezahlt wurde, nicht fehlen. Stroh wurde mit 3 M bis 3 M 50 s bezahlt. — Ochsenfleisch 65—70 s, Rindfleisch 45—55 s, Kalbfleisch 45—55 s, Hammelfleisch 40—55 s, Schweinefleisch 65—70 s, Kalbfleisch 50—60 s.

Karlsruhe, 31. Mai. Ziehung der Bad. 35 Gulden-Lose. Serien: 122, 442, 969, 1,564, 1562, 1607, 1919, 2011, 2079, 2227, 2483, 2888, 3055, 3123, 3384, 3624, 4000, 4209, 4467, 4464, 4731, 4807, 5099, 5358, 558 s, 5589, 567, 5961, 5824, 5828, 6222, 6401, 6745, 7027, 7114, 7121, 7580, 7665, 7708, 7757.

Allerlei.

Die Verwendung giftiger Farben zur Herstellung von Nahrungsmitteln. Die Kaiserliche Verordnung vom 1. d. M. gibt Veranlassung, auf eine Sitte, resp. Unsitte in vielen Haushaltungen aufmerksam zu machen, die nicht ohne Gefahr ist, mit dem Geheze in Konflikt zu gerathen. Viele Hausfrauen lieben es, wenn die von ihnen eingemachten Früchte, namentlich die kleinen Eßiggurken, ein schönes, grünes, dem frischen Gurken ähnliches Aussehen haben und fochen daher den zu verwendenden Essig oder auch die Gurken mit dem Essig in einem kupfernen oder messingnen oder in dessen Ermangelung in einem thönernen Geschirr, in welchem letzteren man einen Kupferkreuzer legt. Die Früchte erhalten dadurch das gewünschte schöne Ansehen, aber auf Kosten der Gesundheit, da durch Verbindung des Essigs mit dem Kupfer oder Messing Grünspan entsteht, welcher in Folge seines starken Gifts so manche Magenbeschwerden hervorruft. Auch Conservenfabriken wenden dieses Mittel an, da viele Käufer den schön grünlichen, wenn auch giftigen Früchten den Vorzug vor den weniger ansehnlichen natürlichen geben. Die Hausfrau kann möglicherweise nach wie vor Kupfer- oder Messinggeschirr verwenden, ohne mit dem Geheze in Konflikt zu gerathen, wenn sie nicht vorzieht, in Zukunft der Gesundheit der Ihrigen wegen ein thönernes Geschirr (ohne Kupferkreuzer) zu verwenden, aber Wirthen, welche ihren Gästen derartige, wenn auch nur wenig giftige Früchte vorsetzen, wäre doch Vorsicht anzurathen, ebenso den Conservenfabriken und Händlern. (Eßlinger Zeitung.)

Was sinnlos berauscht heißt, erklärte neuerdings die Pariser Biologische Gesellschaft folgendermaßen vom wissenschaftlichen Standpunkt aus. Darnach tritt dieser Zustand ein, wenn im Körper sich das Verhältniß von 1 Theil Alkohol zu 195 Theilen Blut findet. In diesem Stadium hören die meisten Trunkenbolde auf zu zucken, sonst würden mehr Todesfälle durch Alkoholvergiftung erfolgen, denn bei 100 Theilen Blut zu 1 Theil Alkohol tritt der Tod unvermeidlich ein.

In einem Diensthotenbureau. Frau: „Wo waren Sie zuletzt im Dienste?“ Mädchen: „Bei einem Blinden.“ Frau: „Und warum sind Sie von ihm weggegangen?“ Mädchen: „Er hat mir zu sehr auf die Finger geachtet.“
Erklärlich. Frau: Himmel, da geht ein Pferd durch! — Mann: Wird nicht anders können, wird ein Cassirer darauf sitzen.

Die „Germania“, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin, hat nach ihrem jetzt jüngst erfolgten 24. Rechnungsabschluss auch im Jahre 1881 günstige Erfolge und eine erhebliche Steigerung ihres Geschäftes erzielt. In Folge des Zuganges von neuen Versicherungen über 26 1/2 Millionen Mark Kapital hob sich der Bestand, nach Abzug der durch Tod und bei Beizzeiten der Versicherten erfolgten Versicherungen, auf 253 1/2 Millionen Mark. Unter diesem Bestande waren 117 1/2 Millionen Mark mit Anspruch auf Dividende versichert. Dieser wichtige Theil des Geschäftes der „Germania“ erhielt im Jahre 1881 einen reinen Zuwachs von 3927 Versicherungen über 15,702,118 M Kapital gegen den Bestand Ende des Vorjahres. An Prämien und Zinsen verzinnte die Gesellschaft 11,587,670 M (901,835 M mehr als im Vorjahre.) Aus der Jahresrechnung wurden verausgabt 33 1/2 pCt. mit 3,959,500 M für durch Tod und bei Beizzeiten der Versicherten fällig gewordene Kapitalien und Renten, 6 pCt. für Prämien-Rückgewähr, Rückversicherungen und Abgangentschädigung an ausgeschiedene Versicherte. Dem Prämien-Reservefonds wurden 35 1/2 pCt. der Jahreseinnahme mit 4,142,057 M überwiesen und dessen Gesamtsumme hierdurch auf 42,622,790 M, gleich 16 1/2 pCt. des versicherten Kapitals, erhöht. Der Gewinn des Jahresabschlusses beläuft sich auf M 1,444,908. Aus demselben erhalten die Aktionäre 13 pCt. ihrer auf die Aktien geleisteten Einzahlungen, die mit Gewinn-Antheil nach Dividendenplan A und C Versicherten 21 pCt. ihrer 1881 gezahlten Jahresprämie und die nach Dividendenplan B Versicherten 3 pCt. von der Gesamtsumme der von Beginn ihrer Versicherung an gezahlten Prämien, durch Kaccnung auf die im Jahre 1883 fälligen Prämien, während der Rest des Reingewinnes mit 109,848 M dem Conto für unvorhergesehene Ausgaben überwiesen und dessen Gesamtbetrag hierdurch auf 304,944 M erhöht wurde. — Im Ganzen wurden den mit Gewinn-Antheil Versicherten der „Germania“ als Dividende überwiesen 972,043 M aus dem Reingewinn des Jahres 1881 und in den seit Einführung der Versicherung mit Dividenden-Anspruch (1871) verflohenen 11 Jahren zusammen 5,494,882 M, d. i. im 11jährigen Durchschnitt 25 Prozent jeder gezahlten vollen Jahresprämie, wovon nahezu zwei Drittel diesen Versicherten als Dividende bereits zugeflossen sind, während im Dividendenfonds A für die nach Plan A Versicherten 1,880,849 M, im Dividendenfonds B für die nach Plan B Versicherten 47,747 M und im Dividendenfonds C für die nach Plan C Versicherten 4,997 Mark, im Ganzen 1,933,593 M Dividende Ende 1881 reservirt blieben. Die außer dem Grundkapital von 9 Millionen Mark vorhandenen Garantiefonds der Gesellschaft und zwar die Prämien-Reserve mit 42,622,790 M, die Kapital-Reserve in ihrer statutenmäßigen vollen Höhe von 900,000 M und die auf dem Conto für unvorhergesehene Ausgaben angeammelten, noch nicht vertheilten Gewinnüberschüsse mit 304,944 M stehen in der Vermögens-Bilanz der „Germania“ Ende 1881 mit der Gesamtsumme von 43,827,734 M aufgeführt und zeigen gegen den Bestand dieser Fonds Ende 1880 eine Vermehrung um 4,245,908 M. Die gesammten Activa der „Germania“ erreichten die Höhe von 55,838,888 M gegen 51,251,357 M Ende des Vorjahres.

Amliche und Privat-Bekanntmachungen.

Gras- und Stroh-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Hirschwirths Klein hier verkaufe ich am nächsten Montag den 5. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Gasthof zum Hirsch gegen baare Bezahlung:
den Heuertrag von P.-Nr. 3780. 1 ha 7 a 53 m Wieje auf der Reuwiese neben W. Geigle und Gottlieb Harr.
P.-Nr. 3751/1. 17 a 72 m Wieje allda neben der Nagold und Werkmeister Schusters Wittwe.
P.-Nr. 3078 ungefähr 2 Morgen Wieje im untern Kreuzerthal neben der Strahe und den Wiejen; sodann

den Kleertrag von P.-Nr. 304 ungefähr 1/2 Morgen Acker am Todtenweg neben Seisenfieder Harr und Joh. Georg Benz; etwa 5 Wagen Stalldünger und 30 Centner Dinkel- und Haberstroh. Die Liebhaber hiezu sind eingeladen. Gerichtsnotar Mayer.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache gegen Christian Hejer, Dekonomen Ehefrau hier, Christine geb. Kirn, kommt am Montag den 5. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im zweiten Termin im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, bei dessen Ergebniß es sein Bewenden behält:

Nr. 375/1. 25 a 54 m Hopfenader, 1 Steinriegel, 26 a 54 m zwischen Demberg neben Andreas Maurer, Wirth, und Jakob Hauser, Fuhrmann, Höchstgebot im ersten Termin 685 M Nr. 4827. 14 a 84 m Acker, 2 „ 34 „ Rain, 17 a 18 m im hohen Rain neben Schuhmacher Schittenhelm und den Wiejen, Höchstgebot im ersten Termin 200 M Nr. 3430. 22 a 82 m Acker im Röhrenbach neben Schwanenwirth Günther und Martin Müllers Wittwe, mit Haberblum, Höchstgebot im ersten Termin 550 M Nr. 1332/1. 22 a 27 m Acker auf m Steinberg neben Friedrich Blum, Schreiner, und Christian Günther, Bäckers Wittwe,

Höchstgebot im ersten Termin 100 M Nr. 2113. 26 a 74 m Acker in Stai-bengrund neben Gottlob Benz' Wittve und Christian Wagner, Schneider, mit Haberblum, Höchstgebot im ersten Termin 360 M Auf sämtliche Grundstücke wurde rechtzeitig ein Nachgebot gemacht von 1950 M. Verwalter ist Gemeinderath Kappeler und die Verkaufs-Commission besteht aus dem Unterzeichneten und Stadtschultheiß Engel hier. Nagold, den 10. Mai 1882. Gerichtsnotar Mayer.

Nagold. Gegen gesetzliche Sicherheit sind **1600 Mark** auszuliehen; von wem? sagt die Redaktion.



Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des
Jakob Kemmler, sen.,
Bäckers hier,
wird heute am 31. Mai 1882, Nach-
mittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren
eröffnet und der
Gerichtsnotar Mayer in Nagold
zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 30.
Juni 1882 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beichlufsfassung über
die Wahl eines anderen Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläu-
biger-Ausschusses und eintretenden Falls
über die in § 120 der Konkursordnung
bezeichneten Gegenstände auf
Freitag den 7. Juli 1882,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen auf denselben Tag und
dieselbe Stunde vor dem unterzeichneten
Gerichte, Amtsgerichtsgebäude Zimmer
Nr. 5, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Bes-
itz haben oder zur Konkursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinsh. Anwalt zu verabsolgen
oder zu leisten, auch die Verpflichtung
auferlegt, von dem Besitze der Sache
und von den Forderungen, für welche
sie aus der Sache abgeforderte Befrie-
digung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis zum 24. Juni 1882
Anzeige zu machen.

Rönlgl. Amtsgericht
zu Nagold.
Zur Beglaubigung:
Gerichtsschreiber Lipp.

Egenhausen.
**Fortsetzung eines
Waarenlager-Verkaufs.**
In der Konkursache des
E. F. Heintzel,
Lammwirths und Kaufmanns von hier,
wird am
Dienstag und Mittwoch,
den 6. und 7. Juni d. Js.,
mit dem Verkauf des Waarenlagers
fortgesetzt und kommen insbesondere zum
Verkauf:
am Dienstag den 6. Juni
Schreibmaterialien und Kurzwaaren,
worunter:
15 Duzend Ansted-Bouquete,
11 Stück Kinderkränze, 12 Stück
Todtenkränze, 40 Stück Todtenbou-
quet;
am Mittwoch den 7. Juni
Kurz- und Eisenwaaren.
Liebhhaber sind eingeladen.
Altenstaig, den 3. Juni 1882.
Konkurs-Verwalter:
Amtsnotar Dengler.

Gärtringen,
Oberamts Herrenberg.
**Eichenschälholz-
Verkauf.**
Die Gemeinde verkauft in der Mark,
Abth. 6, am
Mittwoch den 7. d. M.,
von Morgens 9 Uhr an,
100 Stück Bau-, Wagner- und Küfer-
Eiche von 5-12 Meter Länge
mit 30,37 Zm.,
368 Stück eichene Wagnerstangen 5 bis
13 Meter lang und
414 Stück Baumstümpfen von 3-9 Met.
Länge.
Zusammenkunft im Schlag unweit
der Deckenprommer Straße.
Waldmeisteramt.

Altenstaig.
Holz-Verkauf
am Dienstag den
6. Juni,
Nachmitt. 3 Uhr,
auf dem Rathhaus in Eghausen aus
Grashardt, Abth. 4: Km.: 51 tann.
Schr., Brgl., Anbruch, 40 tann. Stock-
holz, im Boden und 258 Reifig.

Wildberg.
**Tannenes Lang-
holz-Verkauf.**
Am Mittwoch
den 7. Juni, Vor-
mittags 10 Uhr,
verkauft die Stadtgemeinde auf hiesigem
Rathhaus aus dem Stadtwald Ge-
meindsberg 84 Stämme mit 81,18 Fest-
meter, aus dem Stadtwald Langelalden
67 Stämme mit 55,53 Festmeter, wozu
Liebhhaber eingeladen sind.
Den 1. Juni 1882.
Waldmeister
Haarer.

Ettmannsweiler.
Kloßholz-Verkauf.
Die Gemeinde verkauft am
Mittwoch den 7. Juni,
Morgens 8 Uhr,
aus dem Gemein-
dewald Stupberg
auf dem Rathhaus
138 Stück Säglöße mit 51,92 Festm.
Liebhhaber sind freundlichst eingeladen.
Den 31. Mai 1882.
Gemeinderath.

Altenstaig Stadt das jährliche
Missionsfest
gehalten, zu welchem einladet
Stadtpf. Metzger.

Gewerbeverein Nagold.
Öffentliche Ausschussübung
im Gasthaus z. Wästen in Rohrdorf
Samstag den 3. Juni 1882,
Abends präcis 6 Uhr.
Nagold.

**Akkord über Kalkstein-
lieferung & Schotter schlagen**
Das Brechen und Beiführen von ca.
55 Kubikmeter Kalksteinen zum Hies-
hauser Schulhausbau, desgleichen das
Zerkleinern von ca. 16 Kubikmet. wird
nächsten Montag den 5. d. M.,
Abends 5 Uhr,
im Gasthaus zum Hirsch in Hieshausen
im öffentl. Abstreich in Akkord gegeben.
Chr. Schuster, Werkmstr.

Wildberg.
Das Haus der Barmherzigkeit hat
eine Partie gut gestrickter baumwollener
Soden
um billigen Preis zu verkaufen.
Nagold.

**Reisefäcke,
Handkoffer**
in reichhaltiger Auswahl billigt bei
Carl Hölzle,
Sattler & Tapezier.

Restitutions Schwärze
von Otto Sautermeister
zur Oberrn Apotheke Rottweil
ist das vortrefflichste Mittel zum
Auffärben abgetragener dunkler
Kleider und Filzhüte. In Flaschen
zu 50 S und 1 M zu beziehen
von der Niederlage in:
Nagold: Apotheker Oeffinger.
Altenstaig: Buchdrucker Rieker.
Ergenzingen: Apotheker Dörr.
Horb: Apotheker Schmid.

Ein kräftiges Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, welches in der
Küche und den übrigen Haushaltungs-
geschäften bewandert ist, auch etwas
vom Garten versteht, wird gegen guten
Lohn auf Jacobi gesucht. Nur solche,
die gute Zeugnisse besitzen, mögen sich
melden bei
Frau Eduard Jahn
in Hirsau bei Calw.

Waldorf.
**Wirthschafts-
Eröffnung.**
Morgenden Sonn-
tag den 4. d. M.
eröffne ich meine
Wirthschaft mit gutem
Lagerbier. Zu zahl-
reichem Besuch ladet
freundlichst ein
W. Wiedmaier z. Rappen.
Nagold.

Einige Stück Alee
verpachtet am nächsten Montag Abend
8 Uhr in seiner Wirthschaft
Frig Gänkle.
Nagold.

Bei Unterzeichnetem sind billige
Weiß-Weine,
Remsthaler, Endersbacher, Pfälzer
(zweierlei), Traminer und Mittelgewächs
dem Verkauf ausgelegt.
Löwenwirth Röh. m.
Gältingen.

Säger-Gesuch.
Ein tüchtiger Säger kann sofort ein-
treten bei
Martin Ghis,
Sägmühlebesitzer.

Auswanderer

nach **Amerika** befördert **billigt** mit Postdampfern
I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Ant-
werpen, und kann ich besonders die Rotterdammer Linie,
als die angenehmste und billigste, empfehlen.
Heinrich Müller, Nagold.

Gaugenwald.
2 fette
Schweine
sind zu kaufen bei
Wittwe Stein.
Rohrdorf.

Schneider-Gesuch.
Ein guter Arbeiter findet sofort
Beschäftigung.
Jaf. Seeger, Schneider.
Wildberg.

Geschäfts-Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt sich in allen
in sein Fach einschlagenden Arbeiten,
sowie große Lager-Fässer und Bottige,
Wein- und Bierfässer zum Transport.
Reparaturen werden angenommen,
und schnell und billig ausgeführt.
Peter Frickbaum,
Küfer.

Säger-Gesuch.
2 tüchtige ledige Säger können sofort
eintreten bei
Gebr. Gerspeler,
Sägmühle Wildberg.
Nagold.

Einem zweispännigen
Leiterwagen,
bereits noch neu, verkauft
J. Brezing, Schmidmeister.
In der G. W. Jaiser'schen Buch-
handlung ist zu haben:
Passionschule von G. A. Süskind,
evangel. Pfarrer in Bisingen unter
Teck in Württemberg. Zweiter
Theil. Preis M 5.25.
Nagold.

Gewerbe-Verein
Samstag Mappenwechsel.
Frucht-Preise:
Calw, den 27. Mai 1882.

Goldkurs der k. Staatsschuldenverwaltung
vom 1. Juni 1882.

Standesamtliche Anzeigen
vom Monat Mai 1882.
Geboren:

	M	S	M	S	M	S
Dinkel	9	8	98	8	70	
Daber	7	50	7	88	7	20

20-Frankenstücke 16 M 20 S

7. Mai Karoline Pauline, Tochter des Mi-
chael Maier, Schneiders.
7. " Ernestine Christiane, T. d. Jakob
Harr, Küfers.
14. " Eugenie Julie, T. d. Jakob Lipp,
Gerichtsschreibers.
15. " Sophie, T. d. Meyers Widmaier.
15. " Anna Catharina, T. d. Friedrich
Braun, Sattlers.
16. " Rosine Pauline, T. der ledigen Pau-
line Baumann.
19. " Wilhelm Friedrich, S. d. Johann
Jakob Stollte, Strickers.
23. " Johann Conrad, S. d. Friedrich
Bündel, Schuhmachers.
25. " Hermann Eugen, S. d. Christian
Müller, Zeugledwebers.
27. " Christian Friedrich, S. d. Friedrich
Roser, Bäckers.
29. " Johann Jakob, S. d. Johann Jakob
Harr, Tagelöhners.

Getraut wurden:
9. Mai Friedrich Bahler, Balkmüller und
Wilhelmine Binder.
29. " Christian Friedrich Wohlbeber,
Steinhauer und Elisabetha Helber.